

Sächsische Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen. Nr. 96

Bezugspreis: monatlich 2 G.M. ... Halle-Saale ... Sonnabend, 25. April 1925 ... Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62 ...

Jarres' Wahlruf für Hindenburg

Das Dreingelöbnis Berlins

Ein Appell an das Heer der Reichswähler

Berlin, 23. April. (Von unserer Berliner Correspondent.) Berlin grüßte Hindenburg. Der 'Sportplatz' hat viele Volksveranstaltungen gegeben. Noch niemals aber sah er solche Massen, die sich schon zwei Stunden vor Beginn durch die Potsdamerstraße hindurchnisten. Das war keine Parteiveranstaltung, das war ein Festtag und eine Sublimation für den besten aller Deutschen. Die gemüthliche Stunde des Saales ist bis zum Bersten gefüllt. Jugend und Alter, alle Volksschichten sind vertreten. Deutsche Lieber erörtern und zu den Klängen des Hagenbüchens, das von den Tausenden begeistert mitgelungen wird, marschieren die vaterländischen Verbände, fahnenumtraut zur Tribüne empor. Nach einem Wortbruch, der Hindenburg als den besten deutschen Führer preist, sprach im Namen des Reichstages R. d. M. Jarres und begrüßte den Redner des Abends. Jarres' Dank heißt

fördert, für gerechten und sozialen Ausgleich sorgt und das Recht in Würde verteidigt. In unserem Hindenburg haben wir diesen Mann. Er ist nicht der politische Gefangene irgend einer Partei oder irgend einer Parteifunktionäre. Nicht die Macht des deutschen Volkes auf ihn, so wird er in der Lage sein frei von jeder politischen Bindung nur mit dem eigenen Gewissen verantwortlich der Gesamtheit des Volkes zu dienen. Seine Verantwortlichkeit bietet uns die Gewähr, daß er diese Freiheit des Gewissens und Handelns nach allen Seiten und in jeder Beziehung walde nehmen wird. Er führt uns dafür, daß der deutsche Name in der ganzen Welt zu Ehren kommt. Mit Stolz hat es mich erfüllt, daß mir der treue Gehört des deutschen Volkes beim ersten Wahlungsergebnis entgegenkam auf den Weg gab. Heute geht mein Wunsch von meinen Klippen und meinem Segen an das deutsche Volk, diesem würdigen Bannerträger unter großer vaterländischer Sache zu folgen. Die Millionen, welche bei der ersten Wahl nicht mit ihrem Vertrauen beehrt haben, werden - so bin ich überzeugt - meiner Parole folgen. Wer das genügt nicht. Das

Das Zentrum in Italien und Deutschland

Von Graf E. v. Zedtwitz

Das Zeitalter, in dem alle politischen und sozialen Bewegungen nach parlamentarischer Geltung streben, hat in den Ländern, in denen Katholiken leben, zu einem Zusammenschluß auch dieser zu politischen Zwecken geführt. So bildete sich das deutsche Zentrum, die belgische Katholikenpartei, die christlich-sozialistische Partei in Oesterreich, die alle, von weltlichen Führern, doch letzten Endes stets von geistlichen Politikern geleitet, auf verschiedenen Wegen unter konfessioneller Flagge die gleichen politischen Ziele anstreben. Das gerade in Rom, der päpstlichen Residenz, erst viel später eine katholische Partei ins Parlament einzutreten konnte, hatte keinen Grund vor allem in der von Papst Pius IX. am 29. Februar 1868 erlassenen Enzyklika 'Non expedit', die den Katholiken jegliche Beteiligung am politischen Leben Italiens, vor allem an den Parlamentswahlen, verbot. Dieses Verbot, das nach der Wegnahme des Kirchenstaates die Konföderation des neuen Italiens verhindern sollte, erreichte seinen Zweck beinahe nicht und verfiel sofort, als der Augenblick gekommen schien, in Italien eine große katholische Partei zur Herrschaft zu führen. Schon um die Jahreswende 1918/19, als die Opfer und Märtyrer des Krieges ihre Folgen gestiftet, schenkte es, als ob die innere Entwicklung Italiens den selben Weg nehmen sollte wie in den übrigen Ländern des europäischen Dreieckes. Die Entkatholungen, die der Freisinn schuldig brachte, wirkten weiter in dieser Richtung und wurden von den Sozialisten für ihre Zwecke nach Kräften ausgenutzt. Die Zahl der Inquirierten mehrte sich in besorgniserregender Weise und die sozialistische Antite konnte in das erste Friedensparlament Italiens in nie dagewesener Stärke eingehen. Demals erkannte Don Luigi Sturzo d'Altobrono, ein holländischer Priester, daß die Stunde zur Ausföhrung seiner weitsehenden Pläne gekommen sei; er gründete den Partito Popolare, das italienische Zentrum, das nach dem Sturz des alten Italiens das Wirgtum unter seinen Fahnen sammeln sollte. Tatsächlich waren die Popolari in den folgenden Jahren, als der nationale Gedanke in Italien tot schien und die rote Welle mild das Kanitol umbrandete, die bürgerliche Partei Italiens und ihr Führer Don Sturzo der eigentliche Mezent des Landes. Schon begann der Partitolo seine Pläne auch außerhalb Italiens zu verfolgen und schon keine Fäden nach Wien, Rom, Madrid, Paris und Brüssel, um die katholischen Parteien dieser Länder zusammenzuschließen zu einer 'Arbeits-Internationale' - da erachte ihn in Italien das Verbot. Demals, als der Sozialistenhüchling Turati an dem Scheitpunkt seiner Macht stand und die italienischen Volkswirren unter Bombacci und Craxi die rote Revolution selbstverhört vorbereiteten, glaubte ein großer Teil der Popolari sich der Rufen mehr nähern zu müssen und trat unter Führung des Abgeordneten Miglioli offen mit revolutionären Tendenzen hervor. Natürlich mußte auch der liberale Teil des italienischen Zentrums nimmere noch links abdrücken und möglichst extreme Forderungen aufstellen, um sich die Gunst der Massen zu erhalten. Dies beschloß die Popolari beim Vatikan, der mit Don Sturzo bisher durch Geld und Dinn gewonnen war und nun zu brechen suchte. Am Num 1920 erließ Papst Benedikt XV. ein Schreiben an die Bischöfe Benetians, in dem er deutlich zu verstehen gab, daß er mit der Politik Don Sturzos nicht mehr einverstanden sei. Siefen die Popolari diese Kunde nach nur für eine Formade und glaubten sie sich tatsächlich mächtig genug, dem Vatikan trotzen zu können? Nebenfalls gingen ihre Führer Don Sturzo, die Nava und Miglioli ihren Weg unbeirrt weiter, der Waff abhielte sich in der Folge, durch weitere Kundgebungen die Partei zu schwächen, die ihm auch in einem roten Italien die Erhaltung seiner bisherigen Stellung gemehrheit hätte und förderte die Popolari auch dann noch mit allen Mitteln, als diese Arm in Arm mit den italienischen Sozialisten ihr Schicksal offen auf Pinfuß setzten.

Angewiesen hatte Professor Mussolini die Sozialisten gekhoben welche die nationalen Kräfte Italiens einengen und das Vaterland in letzter Stunde vor der roten Flut retten sollte. Mussolini, der einzige sozialistische Autor und Redakteur des italienischen 'Mormars', bekämpfte die Umföhrer mit ihren eigenen Waffen; er stellte den organisierten Verbänden der Arbeiter die besser organisierten Kampftruppen des Wirgtums entgegen, die jeden

Heer der Reichswähler

der Gleichgültigen und Leuten, die sich im ersten Wahlung abheben, auf der Wahrheit versicherten, daß es jetzt, obwohl zu machen. Sie sehen durcheinand auf unheimlich tiefen Aben. Solche Gleichgültigkeit mag bei der Unwissenheit von ersten Wahlgängen verständlich erscheinen; jetzt aber, wo es um die Entscheidung geht, würde sie zu einer schweren Verfehlung an dem Volke werden. Die Rede wurde mit stürmischem langanhaltendem Beifall aufgenommen. Nach Vorführung vaterländischer Plakate über die deutsche Freiheitbewegung der Frau, wurde für die Frauenausschüß der Deutschennationalen Volkspartei Annagete Lehmann. Das Schlußwort sprach der deutschsozialistische Abg. Dr. Curtius.

Ein Interview Hindenburgs mit dem Amsterdamer 'Handelsblad'

Berlin, 23. April. (Amsterdamer 'Handelsblad') Der Berliner Vertreter des 'Allgemeinen Handelsblads' in Amsterdams richtete an den Generalmarschall von Hindenburg einige politische Fragen, die ihm durch die Reden des Generalmarschalls und durch seine letzten Äußerungen in der amerikanischen Presse noch nicht ganz geklärt waren.

Frage: 'Glauben Sie, Herr Generalmarschall, in absehbarer Zeit einen europäischen Krieg unter Beifall der deutschen Bevölkerung für wahrscheinlich oder möglich?'

Antwort: 'Ich bin ein Mann des Friedens, weil ich den Krieg kenne. Als aller, selbstlicher Nachmann werden Sie mir außerdem glauben, daß ich die militärische Lage Deutschlands nur geringe fenne und weiß, daß wir auch die Kriegsföhrung sehr erfolgreich bewerkstelligen können. Deutschlands Zukunft wird aber gerade durch friedliche Beziehungen zwischen den Großmächten am besten garantiert.'

Frage: 'Wie denken Sie über den Wirtschaftskrisis Deutschlands, der durch die Annahme des Fattes von London begonnen ist?'

Antwort: 'Diese Dinge sind vertraglich und gesetzlich festgelegt. Ich habe mich immer zu dem Grundlag Treu und Glauben bekant. Ich erwarte allerdings auch, daß sich die Gegenparte im Geiste der Verständigung zu einer Verständigung bekant, die auch Deutschlands beste Lebensinteressen adert.'

Frage: 'Glauben Sie als alter Diener der Monarchie republikanisches Oberhaupt sein zu können?'

Antwort: 'Für das Weien des Staates ist die Staatsform nicht entscheidend. Ich will meinem Vaterland dienen, das mich durch den überparteilichen Reichstagsrat zu neuer öffentlicher Amtsföhrung aufgerufen hat. Ohne die Wöhrung vor der Versammlung würde mir das Chaos bekommen. Natürlich ist ich in Übereinstimmung mit den Gruppen, die meine Kandidatur wünschen, der Meinung, daß die deutsche Weierverhaltung nicht der politischen Freiheit letzten. Es ist mir sehr lieb, daß deutsche Volk sein kann, fenden daß sie auf der dafür vorgeschriebenen regelmäßigen Wegen weiter entwicelt werden muß.'

Franz Seldte an die Frontsoldaten

Wagener, 23. April. 'Als Führer des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, richte ich an alle Kameraden aus großer Zeit in letzter Stunde die Wöhrung: Gebt dem Mann die Stimme, der uns im Krieg geföhrt, seit Annaberg das unerföhrtete Vertrauen des gesamten deutschen Volkes besitzt, der, über den Parteien stehend, Deutschland einer besseren Zeit entgegenföhren wird. Wählt Hindenburg! gez. Franz Seldte, Bundesföhrer.'

Jarres von den Anwesenden stürmisch begrüßt, die Tribüne. Er sagte aus: 'Innereiert wurde mir die Ehre autell, im ersten Wahlung im Namen des höchsten Vertrauenspersonen des deutschen Volkes mit meinem Namen und mit meiner Person dienen zu dürfen. Ich habe mich dem gefell: 'Es hat viel Säim in der Gasse gemacht'. Meine Wohnung, den Kampf ritterlich zu führen. Ich würde alles verfallen, Gebot oder Verbot auf der anderen Seite die Kathode, daß der große Gedanke einer überparteilichen Bewegung auf nationaler, christlicher und sozialer Grundlage, der ich meinen Namen geben durfte, schon im ersten Wahlung einen so starken Widerhall im deutschen Volke gefunden hat. Wir tragen die Parteien der Weimarer Koalition an, daß sie die Wahl des deutschen Staatsoberhauptes zum Gegenstand eines politischen Landtagschüßes herbeigewünscht haben. Durch dieses Botschaft wird der Sinn der Versammlung in sein Gegenteil verkehrt. Angesichts dieses unheimlichen Wählwunders erag sich für uns nur noch umso stärker die Notwendigkeit, unsere Kampfrufen nach Möglichkeit zu verbreitern. Ich empfinde es als eine Ehre, im ersten Wahlung in der Versammlung gefanden zu haben. 'Nimmere made ich einem Ordreeren, dem besten deutschen Mann, Frau, Hindenburg fall und wirksam um seine Siege föhren. Sie ihm vertragen sich unter Kennam. Er war und, er ist und er bleibt uns der ideale Vertreter deutschen Weiens: im Glück und im Unglück. Der Name Hindenburg bürgt uns für eine klare und besonnene Politik. In den schärfsten und unantastbaren Geföhrungen, die der Reichsmarschall an vergangene Sonntag in Hannover abgeben hat, ist das Regierungswort eines weisen Staatsföhrers enthalten. Wer es nach diesen Geföhrungen, die sich mit der grundföhrlichen Einstellung des Reichstages befend, noch fernerhin wagt, Hindenburg als einen Militärführer hinzustellen, der berechtigt bewußt die Geföhrte unserer Hilfsmittel im Wegner im Ausland. Wenn ein Hindenburg die Versammlung beföhwert, so hilft er nicht an sich, wie er immer sein Wert in seinem ganzen Leben gehalten hat. Wir sehen in der Versammlung von Weimar nicht das Ideal unserer staatsrechtlichen Ordnung. Aber nur auf organischen und gesetzlichem Wege kann das deutsche Volk seiner Versammlung diejenige Weill geben, die am besten seinen Lebensbedürfnissen entspricht. Und Weimar ist deshalb trotz aller Fesseln, welche aus der Friedensvertraut auferlegt, nicht das Ausland, sondern das deutsche Volk selbst. Das Gleichgewicht von der Wahl des deutschen Reichspräsidenten. Das wird nach wie vor der Auffassung, daß die Staatsumwölung dem deutschen Volk seinen Segen gebracht hat. Die Revolutionäre, von 1918 und ihre politischen Bundesföhrer sind jetzt konfessionell geworden, bis sie fenn im wahren Sinne des Wortes 'Reaktionäre', denn sie wollen keinen nationalen Fortschritt bilden. Wir wollen dagegen im Rahmen der Versammlung einer fortschrittlichen Entwicklung dienen und unter staatsrechtem Leben erneuern. Dazu gehört aber auch, daß wir ihm die Weillföhrer wieder geben, die das beste Erbe der Vergangenheit bleibt und die wir in den letzten Jahren als zu häufig vermiffte haben. Dazu gehört, daß wir dem Eigentümer der Länder innerhalb des Reichsverbandes wieder zu der nötigen Geltung verhelfen. Wir beherzigen uns aber auch dagegen, daß man das Schicksal unseres preussischen Staates irgend welchen Experimenten ausliefert. Wir wöndigen an der Spitze des deutschen Reiches eine Verantwortlichkeit zu sehen, die außerhalb des Parteigetriebes steht, die besten Kräfte ohne Ansehen der Person der Verantwortung und des Berufes zur Föhrung der Reichsgeschäfte heranzieht, Kultur und Weillföhrer fördert, Ordnung und Gerechtigkeit, den Frieden und den Bekannntnis und Weien

Streik durch ihr Eingreifen illusorisch machen und die italienische Revolution schließlich in mörderischen Straßenkämpfen und den Flammen der sozialistischen Vorkriegsarbeit auflösen. Als die Faschisten dann am 28. Oktober 1922 als Sieger in Rom einzogen, war Italien gerettet. Mussolini übernahm als Ministerpräsident die Regierung des Landes, während seine benachteiligten Sturmgewaltigen der Domo und Agliori bereit fanden, jeden neuen Luftsturzversuch sofort zu unterdrücken. Nur eines konnte dem jungen Faschistenstaat noch gefährlich werden: eine gemeinsame Aktion des Vatikan und der Popolari, die, unter bürgerlicher Flagge legend, nach Auflösung der italienischen Faschisten nun alle Unzufriedenen vereinen konnten. Mussolini erkannte diese Gefahr und suchte sich zunächst des stärkeren Gegners zu entledigen. Es gelang ihm, durch weitestgehendes Einlenken in der Sozialfrage und politische Grundhaltungen aller Art den Vatikan für sich zu gewinnen und gegen Don Sturzo auszuspielen. Wohl konnte dem Vatikan ein altes Vorhaben gegen die Popolari, seine eigene Partei, auch jetzt nicht zugunommen werden, im Gegenteil mußte die Kirche traditionell die Bewegung Don Sturzos Lebensgrundlage zu erhalten schon um der Zukunft willen, die eine ähnliche Lage wie in Deutschland auch in Italien bringen konnte. Hat das Zusammengehen des Zentrums mit der Linken dem ersteren und damit der vatikanischen Politik in Deutschland nur Vorteile gebracht, so könnte ein ähnliches Bündnis nach einem Sturz der Faschisten auch den Popolari reiche Früchte tragen. Vor allem aber mußte die vatikanische Politik tradieren, den in Italien allmächtigen Faschismus für sich zu gewinnen, und ließ Mussolini zu Hilfe Don Sturzo im Jahre 1923 gehen. Ein Teil der Popolari trug unter Führung de Raabos und Mattei-Gentilis vor die Faschisten über, während die alte Partei Don Sturzos als Führer der italienischen Opposition zu einer Machtpolitik zweiten Ranges im Lande herabstufte. Als im Verlaufe der inneren Kämpfe die Macht Mussolinis immer mehr abschwächte, wollte die Kirche die günstige Gelegenheit nicht ungenutzt lassen und sich von der Faschistenregierung nun entsprechende Zugeständnisse sichern. Als Don Sturzo, der auch nach der Niederlegung des Vorlages der zeitliche Leiter seiner Partei blieb, eine offene Kampfablage vor den Faschismus riefte und das vatikanische Erbe sich mit dieser Rede ausdrücklich einverstanden erklärte, fuhr Mussolini, daß er sich zu weiteren Zugeständnissen bequemen müßte und erreichte durch seine Abgabe an die Großpresse von Italien, durch die Erhöhung der Vorkriegspreise, um, endlich sein Ziel. Am 14. September 1924 erklärte der Papst in einer Ansprache an die katholische Universitätsversammlung die Politik Don Sturzos und des Zusammengehens der Popolari mit der Linken und erklärte, daß man in Italien nicht dem Beispiel anderer Staaten folgen könne, wo der Sozialismus die Macht bereits in Händen habe und die Katholiken sich diesen erst später angeschlossen. Diese Erklärung konnte sich nach Lage der Dinge nur auf Deutschland beziehen, wo die Sozialisten im Herbst 1918 zwar ohne Hilfe des Zentrums die Herrschaft an sich riefen, sich jedoch nur mit Hilfe ihrer Freunde Marx und Büchse bisher beschränken konnten. Die Politik hat der Vatikan damals nicht beurteilt und hätte er, so hätte das deutsche Zentrum sich seinen Meinungen ebenbürtig verhalten wie gegenüber der italienischen Popolari, weil es anders umgeben der deutschen Linken und des Sozialismus längst zerrieben worden wäre. Das deutsche Zentrum, das sich zur Zeit des Kaiserreiches stets als Stütze von Thron und Altar aussagte und sich während der sozialistischen Republik stellt, hat sich damit sein Urteil selbst gebrochen: es wird in Zukunft das Schicksal der Sozialdemokratie teilen, weil es vor dem Forum der Geschichte mitgeschuldig befinden werden wird an den „Erfolgen“ der sozialistischen Politik. Dies hat man auch in Rom erkannt und es war wohl nicht zuletzt die Sorge um die Entwicklung in Deutschland, die Papst Pius XI. jene Worte einwarf, deren ungeheure Tragweite nicht nur in katolischen Kreisen erkannt und gewürdigt wurde. Am 18. Dezember 1924 erklärte der Papst in seinem heiligen Konklave zur Eröffnung des „Heiligen Jahres“, „Recht unerschrocken übertragene Urteile müssen wir alle und besonders die Führer der Völker inländisch bitten, daß sie als Freunde des Friedens und des öffentlichen Wohles wie als Mäxter der Gerechtigkeit der Familie und der menschlichen Würde von sich und ihren Mitarbeitern die Gefahren und Schäden des Sozialismus und Kommunismus mit allen Kräfte abwehren“ — und gab der Erwartung Ausdruck, daß das Jubeljahr 1925 einen Kreuzweg der christlichen Völker gegen den Sozialismus und Kommunismus bringen möge. Eine eigenartige Mischung hat es gewollt, hat das deutsche Zentrum diesen Kreuzweg drei Monate früher durch ein offizielles Bündnis mit der Sozialdemokratie eröffnete.

### Die Beisehung Dr. Hoefles

Berlin, 24. April.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)  
 Heute nachmittag hat in Richterfeld-West die Beisehung des in Unterjagdhaft verstorbenen ehemaligen Reichspostministers und Zentrumsabgeordneten Dr. Anton Hoefle stattgefunden. Sie fand nicht in aller Stille statt, sondern die Zahl der Trauergeister war eine immerhin recht große, und unter sie befanden sich nicht nur eine Reihe Regierungsbeamteter, sondern auch führende Persönlichkeiten des Zentrums, darunter der „Volksrechtler“ Dr. Pfeister, der Vertreter des Reichstages, Dr. M. Marx, Dem. Loten seine Ruhe. Aber auch seine Freunde sollten diese Ruhe nicht stören, und es ist eine ganz unbegreifliche Entgegnung, wenn der Reichsarbeitminister Dr. Brauns in seiner Gedächtnisrede, die demokratische Wälder berichten, tatsächlich die Wendung gebraucht haben sollte, daß die größte Gedächtnisrede, ihrer Würdigkeit zu folgen, wenn sie mit ungewöhnlicher Schwere vorgehen würde, und daß sie den schweren Zusammenbruch des ehemaligen Ministers verschuldet habe. Wenn Dr. Hoefle tatsächlich Intenue im Amt begangen haben sollte, wofür die Staatsanwaltschaft genügend Verdachtsgründe vorzulegen hätte, so gibt es für die Gedächtnisrede gar keine Schwere, die ungewöhnlich und schwer genug ist, um Derartig zu ahnen. Es ist eine Vermischung des Moralempfindens, wenn man vielleicht am Grade begreifliche Milderungsgründe für einen Missetätigen anführt, die amtliche Behörde auszuspielen versucht, die unbequemlich von einer Vereinerung nicht anders als ihre Bestrafung ist. Die Glorifizierung von Barmat und Barmat-Genossen sollte das Zentrum der sozialdemokratischen Presse überlassen, um trotz des Ruhmhandels wenigstens sein Gesicht zu wahren. Es setzt sich selbst auf die schlimmste Weise herab, wenn

# Domproppst Dr. Vichler für Hindenburg

## Die unglückliche Annäherung des Zentrums

Berlin, 24. April.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)  
 Domproppst Vichler, bis 1917 mit Verling Gröber, Trimbach und Schuler, hat seinen Wahlkreis in der 1. Wahl im Reichstag, empfahl in einer Rede in Berlin am Montag die Wahl Hindenburgs. Das heutige Zentrum allein ist durch eine unglückliche Annäherung an die Sozialdemokratie schuld daran, daß die deutschen und bayerischen Katholiken sich gegen den schismatischen Vorkriegsminister von Marx und den von ihm vertretenen nicht zu billigen die Sache gestellt hätten müßten. Die Entscheidung geht nur zugunsten der Sache gegen die Persönlichkeit von Marx möglich. Denn die entscheidenden Fragen lauten: Soll zukünftig in der Politik des Deutschen Reiches der Rechts- oder Linksurs maßgebend sein? Was seien die christlichen Grundhaltungen, rechts oder links? Die Antwort gebe den Kandidat für Hindenburg.

## Ein letzter Wahrung der Katholischen Vereinigung

Berlin, 24. April.

Die Katholische Vereinigung für nationale Politik! erlöst folgenden letzten Wahrung auf der Präsidienwahl:  
 Katholiken! Keine Stimme dem Sammelkandidaten des linken Zentrums, der Sozialdemokratie und der internationalen Demokratie, sondern alle Stimmen dem wirklichen Volkscandidaten Hindenburg. Die Katholische Vereinigung für nationale Politik!

## Die Rede Mathaxinus

Berlin, 24. April.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)  
 Das „Berliner Tageblatt“ läßt sich von seinem New-Yorker Korrespondenten aus New-York einen langen Bericht liefern, nach dem die Angaben, die über eine Rede des deutschen Reichstagespräsidenten v. Mathaxinus im New-Yorker und demnächstigen Klub in der Reichspresse erschienen sind, eine Vage und Schmeichelei wären. Wer so im Glanzhaus sitzt wie das „Berliner Tageblatt“, dem oben noch seine unglückliche Vergangenheit sei, ist es in der Tat nicht möglich, die Aussagen des Reichstagespräsidenten attestiert worden ist, sollte eigentlich nicht mit Stimmen werben. Es schädigt sich selbst. Zu dem New-Yorker Kadel des West-States ist zu bemerken, daß der Korrespondent dieser „demokratischen Zeitung“, Max Jordan, ein geschicktes Mitglied der sozialdemokratischen Partei ist und sich seit langem in Deutschland um revolutionäre Zeit nicht Mühe zu tun hat, als sich dem Reichstag der Revolutionsregierung mit der Anrede „Meister Genosse“ aufdringlich anzubieten. Es wird überhaupt unmöglich einmal nötig, die Vertrauensleute der sozialdemokratischen Partei, die in den sogenannten „Katholiken“ Wäldern sitzen, die in der Partei nicht weniger als einseitig über zu beherrschen und sie ihrer „demokratischen“ Güte zu entziehen. Ihre Unterirdische ist es längst kein Geheimnis mehr, daß die Berliner demokratische Politik fast ausschließlich der Sozialdemokratie gemacht wird. Dem „Berliner Tageblatt“ und seinem verlässlichen New-Yorker Korrespondenten tritt aber ein

Reue entgegen, gegen den selbst lächerliche Verdrängungslüste nicht ausreichen. Und zwar Herr v. Mathaxinus teil, und das ausgereicht in dem ebenfalls demokratischen „Süddeutschen Blatt“. Dieses hat sich an das Bundesrat Amt direkt gewandt und von ihm den Wortlaut des von Mathaxinus in New-York eingeleiteten amtlichen Bericht erhalten. Der Bericht lautet:  
 „Ich habe vor dem Deutschen Verein folgendes gesagt:  
 Die Amerikaner deutscher Abstammung seien der beste Beweis dafür, daß man unter der weisen Leitung einer Reuepublik erfolgreich und glücklich arbeiten könne. Dies beweise ein gutes Beispiel für Deutschland. Ohne Rücksicht auf seine Parteigebührigkeiten muß sich beizulegen jeder in dem Reich des Vaterlandes halten. Mein Erzieher als Kind in Deutschland habe dies bereits im Jahre 1919 erlitten, als ich über zur Verfügung stellte und das militärisch unterlegte Meer in die Heimat zurückführte, und als er über durch den Wagnerschen Prozeß bekannt gewordenen Brief dachte. Diese Rede sei die Grundlage dafür, daß Hindenburg der beste und wertvollste Kandidat für die Präsidentschaft sei. Man muß sich für ihn einsetzen.“

Analoge Neuierungen habe ich, wie schon durch „Katholische Brief“ gemeldet, am Donnerstag, den 16. April, in der deutschen Handelskammer in Amerika gemacht. Bei der New-Yorker Montagssitzung (im „Deutschen Klub“). Die Rede waren seine Zeitungsbeiträge zugunsten. Die höchste Partei hat noch neuer deutlicheren Sinn.  
 „Womit das „Berliner Tageblatt“ und sein famoser New-Yorker Korrespondent wohl fürs erste erledigt sind.“

## Die Anleiheverhandlungen des Stinnes-Konzerns in New-York abgeschlossen

Berlin, 23. April.

Die „Berliner Weltzeitung“ mitteilt, daß die Anleiheverhandlungen des Stinnes-Konzerns in New-York schon erfolgreich zum Abschluß gebracht worden.  
 In der Wahlpropaganda der letzten Woche hatten die Anleiheverhandlungen mit Amerika eine außerordentlich wichtige Rolle gespielt. Die westliche Weltung ist ein Beweis dafür, daß die amerikanische Sozialdemokratie in der Zukunft nicht in dem Dienste von einem inepolitischen Kampf in Deutschland abhängig macht, wie in der deutschen Links-Presse behauptet wurde. Politik und Wirtschaft sind Dinge, die man vernünftig auch in Deutschland vom 27. April aus wieder auseinandersetzen kann. Es ist nur zu hoffen, daß sich die Spuren dieses Wahlkampfes möglichst bald und gründlich wieder verwischen.

## Zwei Millionen-Dollar-Anleihe der Kali-Industrie, M.-G., Kassel

Frankfurt a. M., 23. April.

Die die „Frankfurter Zeitung“ berichtet, daß die Kali-Industrie-M.G. in Kassel mit der Credit National Bank in New-York nunmehr einen schon früher verhandelten neunmonatigen Kredit von 2 Millionen Dollar abgeschlossen. Der Betrag soll für die Kasse Sommerzeit zur Verfügung der Lager bereitgestellt werden.

# Die neuen Steuern vor der Beratung im Reichstag

## Unbedingte Erledigung bis zum 1. Juli Die Abänderungswünsche des Reichstages

Berlin, 23. April.

Die am 28. April beginnende Sitzungsperiode des Reichstages hat eine ungeheure Arbeitslast zu bewältigen. Die wichtigsten Punkte sind die Erörterung der neuen Steuern und der Erledigung der Abänderungswünsche des Reichstages. Bis zum 1. Juli dieses Jahres müssen die neuen Gesetze unter Dach und Fach gebracht sein, soll nicht der Etat des Reichsfinanzministers erschüttert werden. Die gestrigen Beratungen der Steuerreform im Reichstag haben im allgemeinen einen sehr günstigen Verlauf genommen und sind fast abgeschlossen. Von der Reichsregierung sind die Abänderungswünsche des Reichstages, die den Reichsregierung durch neue Anträge und Vor schläge einen Ausgleich herbeiführen zu können. Die Reichsregierung wird sich also genötigt sehen, dem Reichstage die entprechenden

Die Reichsberatungen über das Aufwertungsgesetz  
 Grundsätze eine grundlegende Änderung dahingehend, daß statt eines gestaffelten Aufwertungssatzes die Aufwertung grundsätzlich für alle Hypotheken auf 20 Prozent des Goldwertes festgesetzt wird, Reichstag und Regierung waren sich darin einig, daß nur die zur Verwertung fähigen und nicht individuell, sondern idematisch angewendet werden müßte. Aufzutragen werden nicht aufgewertet. Die Ausprüche im Reichstag ergab noch einige unverständliche Abänderungen der Billigkeitsbestimmungen und die Festlegung eines Höchstausmaßes. Oppositionsfraktionen sind die Abänderungswünsche zu fördern. Die Reichsregierung wird die Erledigung einer Abänderung beantragen, die den anderen Ländern die Ermächtigung geben soll, die Aufwertung von Anleihen, die auf den Bürgerlichen oder öffentlichen Recht der Länder beruhen, selbständig zu regeln.  
 Auch zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung öffentlicher Anleihen

## Die neuen Steuerentwürfe hat der Reichstag bis auf eine

Die neuen Steuerentwürfe hat der Reichstag bis auf eine Ausnahme der Besteuerung des Einkommens aus dem Steuerentwurf, die nach dem Entwurf für jedes Kind regelmäßig ein vom Hundert beträgt, soll schon für das dritte und jedes weitere Kind zwei vom Hundert betragen. Beim Steuerabzug vom Kapitalertrag ist die Besteuerung der Zinsen aus Einlagen und Guthaben bei Sparkassen und Banken fallen gelassen worden.  
 Der Entwurf des Reichsbesteuerungsgesetzes ist von besonderer Bedeutung. Dem Wunsch des Reichstages, daß bei der Bewertung der Betriebsvermögen auch dem Rentabilitätsgehaltens reichend Rechnung getragen werden sollte wird nachgegeben werden. Auch der Entwurf für das Einkommensteuergesetz enthält eine gewisse Milderung dadurch, daß die Ehegattenerbe nur dann besteuert wird, wenn das Vermögen übersteigt. Sogar der vielmals bekämpfte Entwurf des Gesetzes über die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer ist bis auf eine kleine Änderung der Pflanzsteuerumsatzsteuer abgenommen und angenommen worden. Nur die Anteile Bayerns, Württembergs und Wabens an der Einnahme sind auf Wunsch dieser Länder beträchtlich erhöht worden. Ueber das Finanzangebotsgesetz gelangten Regierung und Reichstag zu keiner Einigung. Die Regierung kann sich dem vom Reichstag beschlossenen Besteuerungsentscheid nicht anschließen und deshalb wird der Reichstag über den Entwurf der Besteuerung, und den Vor schläge des Reichstages getrennt zu beraten haben.

besteht der Reichstag einige Abänderungen, die die Regierung nicht ablehnen will. So kann sie sich mit der Fügung der Anleihe-Einkommensteuer durch Auslösung zum Staatsbrot nicht einverstanden erklären, sondern fordert, wie in der Vorlage, die Auslösung mit Brämen. Auch hält sie an der Bewahrung der Vorkursrenten nur an die bedingten Anleihen von Kriegsanleihen fest. Ebenso soll der Wohnungsteilung nach § 47 nur den bedingten Mithesern von Kriegsanleihen gemindert werden. Während der Reichstag die volle Anrechnung der Vorkursrenten auf andere Unterstellungen öffentlich-rechtlicher Art fordert, bleibt die Reichsregierung bei ihrer Vorlage, nach der die Vorkursrenten in Höhe von 180 Reichsmark jährlich nicht auf andere Unterstellungen anzurechnen wird.  
 Es ist anzunehmen, daß trotz der Meinungsverschiedenheiten zwischen Reichsregierung und Reichstag über Einzelheiten der Entwurfs die neue Steuerreform vom Reichstag doch in schneller Folge verabschiedet

es sich damit gemein macht. Also noch einmal, dem Loten eigene Ruhe, die auch nicht von Parteifreunden getrübt werden soll.

## Hindenburg im Rundfunk

Berlin, 24. April.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)  
 Heute Freitag, abends 8 Uhr, wird über Deutsche, der einen Radiobörer besitzt, den Generalfeldmarschall persönlich sprechen hören können. Der Einbruch wird außerordentlich groß sein, denn wie kein anderer versteht der Führer des deutschen Volkes seine Aufgabe zu formulieren, die unauflöslich im Gedächtnis haften bleiben. Der Generalfeldmarschall dürfte zu

erfrenen Dank an seine Wählerschaft und dann mit ganz scharfer Betonung die Notwendigkeit der Einigkeit in Deutschland hervorheben. Auf parteipolitische Fragen irgendwelcher Art einzugehen, wird sich der Reichsmarschall ersparen. Er wird auch niemals für, so etwas zu haben sein. Denn er ist nicht der Mann der Parteien, sondern der Mann des deutschen Volkes.

Druck und Verlag von Otto Heilmann.  
 Verleger der Redaktion: Dr. Otto Heilmann.  
 Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Otto Heilmann.  
 Druck: Dr. Heilmann, Berlin, Unter den Linden 12. Tel.: 10000.



**Der Schiedspruch im Ruhrkohlenbergbau verbindlich**  
 Da beide Parteien den am 22. April für den Ruhrkohlenbergbau gefällten Schiedspruch als verbindlich haben, hat sich der Reichsarbeitsminister entschlossen, ihn für verbindlich zu erklären.

**Rheinisch-Westfälische Montan-A.G., Hannover.** Die A.-G. genehmigte die Reichsarbeitsvertragsabstimmung per 1. Januar 1924 und beschloß, das Spartenkapital um 1,5 Millionen M. aufzunehmen. Außerdem wurde die Bilanz für 1924 genehmigt und der Reingewinn zur Stärkung des Betriebskapitals verwendet. Die Gesellschaft wird noch in diesem Jahre Bohrungen in Rheinbogen vornehmen und hat die dazu notwendigen Mittel bereits von einer englischen Gruppe erhalten. Auch ein großer deutscher Konzern, der Oelinteressen vertritt, hat sich in letzter Zeit an dem Unternehmen beteiligt.

**Bergbau-A.G. Präsident** (früher Steinhilberbergwerk Becker) in Badmün. Auf der Tagesordnung einer a. o. S. A. am 16. Mai steht die Bildung einer Reichsarbeitsvertragsabstimmung per 1. April 1924 und des Schiedspruchs sowie die Durchführung über die Kapitalumstellung und Leistungsänderung.

**„Gildhaus“, A. G. für Braunkohlen-Verwertung in Eifenau, Bezirk Liegnitz.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1924 einen Gewinn von 55 003 M., der zu Verteilungen verwendet werden soll. Nach dem Geschäftsjahre betrug die Restverrechnung 257 000 Tonnen (i. R. 244 433), die Bruttoerlöse die Erzeugung abgesetzt werden; im laufenden Jahre fand die bisher fehlende Abfuhr. Im Vertriebsjahre wurden Verwertungsstellen verkauft, deren Erlös von knapp 2000 M. der Rücklage zugerechnet wurde. Nach der Vermögensaufstellung betragen bei einem M. Kapital von 200 000 M. die Rückstellungen 66 013 M., und sonstige Rückstellungen 178 278 M. Auf der anderen Seite betragen die Außenstände 117 077 M.

**Verträge der Wälfers Kohlengrube.** Der Vertrag von 50.661 Dollar, der für das Jahr 1924 von den United National-Kohlengruben angegangen wird, gibt ein Bild der Depression im vergangenen Jahr, die besonders in der Wälfers Kohlenindustrie sichtbar war. Der Vertrag ist um 37 Prozent geringer als im Jahre 1923, trotzdem im Jahre 1923 eine der höchsten Preise der Welt erzielt 11 Wochen gerade während der Zeit der größten Nachfrage geschlossen war. Die Dividenden, die seit dem Jahre 1920 von 12½ Prozent allmählich auf 7½ Prozent im Jahre 1923 herabgesetzt waren, betragen jetzt nur noch 2½ Prozent.

**Einmalige Bergarbeiter-Entlassungen bei den ober-schlesischen Steinkohlegruben.** Nachdem auf der Gräfin Louisa-Grube jetzt 600 Bergarbeiter (wegen völliger Abfuhrmangels) entlassen worden sind, werden im Laufe der nächsten Zeit weitere Arbeiterentlassungen im ober-schlesischen Steinkohlebergbau stattfinden.

**Die Auktionsmarkt.** Schwere Reduktionen vom Ausland im Verein mit starkem Angebot der zweiten Hand, die vermögende des auf ihren Rücken liegenden Rohstoffen unterbieten konnten, haben seit März das Geschäft in ruhiger Bahnen gelenkt. Für vordere Sichten sind die Umsätze bedeutend gering. Die Auktionen aus erster Hand hatten an ihren zuletzt erzielten Preisen fest. Es kammen, wenn auch in für den letzten Monat umfänglicher, doch immer noch einige Verkäufe zustande. Im allgemeinen ist das Geschäft sehr klein. Der Kursstand ist im Vergleich zu demjenigen der vier Wochen um etwa ¼ Mark je Zentner höher.

**Ein rumänisches Petroleum-Monopol für die Tschechoslowakei.** Die Anglo Sino-S. A. G. in Berlin hat die Vertretung der internationalen rumänischen Petroleum-Gesellschaft (R.M.P.) für die Tschechoslowakei, Österreich und Ungarn übernommen. Die Vertretung für die Tschechoslowakei zielt besonders auf die Konkurrenz mit dem polnischen Petroleum ab und wird sich diesen Abgabebereich, welches als das vornehmlichste angesehen wird, besonders widmen. Die R.M.P. betriebe des Eintragskongresses halten den Handel mit der Tschechoslowakei durch Vermittlung ihrer Vertreter in amerikanischen Oelen und Lauffähigen Benzol aus. Nach eingehenden Informationen ist aus dem Monopol, welches die Tschechoslowakei für die Tschechoslowakei erhalten hat, die tschechische A. G. Staatskapital aufgenommen, die sich die R.M.P. als direkten Teilnehmer vorbehalten hat.

**Zu den Bestellungen der polnischen Staatsbahn bei ober-schlesischen Werken.** Die Bestellungen der polnischen Staatsbahn bei ober-schlesischen Werken sind so gering, daß kaum noch Dattien mit der Anfertigung von Eisenmaterial zu tun haben. Die Mehrzahl der Aufträge ist laut D. S. A. an die einschlägigen Werken in Kontraktform vergeben worden.

**Kohlen-Ausnahmestricke für Ost-Oberhessen.** Zur Förderung des ober-schlesischen Kohlenstoffes werden Kohlen-Ausnahmestricke in nächster Zeit erteilt.

**Ost-Oberhessischer Holzgasmarkt.** Der Absatz von Holzgasen bei Ost-Oberhessischen Hütten hat in letzter Zeit etwas zugenommen. Die Preise sind so niedrig, daß ein Gewinn meist ausgeschlossen ist.

**Mehrfachere Eisenbahn-Gesellschaft.** Wie der „Metallmarkt“ erzählt, beabsichtigt diese Gesellschaft, einen Teil ihres Streckennetzes zu auszubauen, das dieselbe von der Reichsbahn-Gesellschaft für deren Transporte benutzt werden kann. Dies dürfte eine nicht unerhebliche Vergrößerung des Verkehrs und damit ein Steigen der Einnahmen zur Folge haben.

**Leipziger Immobilien-Gesellschaft — Bank für Grundbesitz.** Die in Leipzig abgehaltene S. A. am 12. April mit 19 800 Stimmen teilgenommen, genehmigte den vorgelegten Geschäftsbericht sowie die Bilanz und Gewinn-Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1924 und beschloß, aus dem verfügbaren Reingewinn von 201 712 M. eine Div. v. 20 % zu zahlen. Die Dividenden werden auf die Stammmatrimonien und den 10 Prozent auf die Vorzugsaktien ausgerechnet. Auf neue Rechnung vorgetragen werden 40 344 M. Aufgeführt und Vorhanden wurde Entlastung erteilt.

**Kartoffeln.**  
**Dresden, 23. April.** (Marktbericht von Wilhelm Schmitt, Dresden V.) Die Entlohnung des Kartoffelmarktes hat inzwischen die von Fachkreisen längst vorausgesagte Behaltung angenommen. Die geschäftlichen, hitzigen, wachsenden Sorten werden in großen Mengen an den Markt geworfen und die Markierungen sind zum Teil wesentlich unter 2 Mark je Zentner heruntergegangen. Wenn das Angebot trotzdem noch nicht einen weiteren Preisrückgang zur Folge gehabt hat, so ist das nicht um wenigstens darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil der Landwirte mit der Preisbildung beschäftigt ist, und die Preisrückgänge infolgedessen zur Zeit etwas weniger drückend sind. Das nunmehr ansehend endgültig eingetretene Preisrückgangswetter läßt auf zeitiges Grünfrüher hoffen, so daß in Kürze die weiteren Kartoffelerlöse an den Markt kommen werden. Unabhängig von dieser gesamten Entlohnung des Marktes bleibt die Preisbildung gewisser Spezialsorten, besonders geschäftlicher Kartoffeln, auf einmaler Preisrückgang. Preisrückgänge sind hingegen haben erheblich an den Preisen eingebracht. Das Spezialartikelfeld ist fast luflos. An den eigentlichen Verbrauchsbereichen herrscht fast gar kein Bedarf, und wenn Verordnungen erfolgen, werden die Kartoffeln nur mit erheblichen Preisnachlässen übernommen. Auch in Absatzartikeln sind die Preise zurückgegangen. Zinnerminen werden, soweit sie sich technisch ermöglichen läßt, größere Mengen Spezialartikeln trotz ihres geringen Stärkegehaltes im Wege der Rohstoffproduktion verarbeitet. Spezialartikeln: 1,80—2,00 Mark, Kartoffeln 11—12 Pf. das Prozent, je nach Stärkegehalt, Kartoffelart je nach der Bückung.

ADCA			
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig			
Bilanz-Konto per 31. Dezember 1924.			
<b>Aktiva</b>	<b>R.M.</b>	<b>Passiva</b>	<b>R.M.</b>
Kasse u. Guthaben bei Notenbanken	6 305 223,75	Aktienkapital	20 000 000,—
Verkauf u. unv. Schatzanweisungen	34 831 829,09	Reserve	3 200 000,—
Kontokorrent u. Bauspar u. Sparkassen	19 189 453,98	Kreditlinien	18 607 499,24
Lombards und Reports	1 054 027,95	Akzente und Schecks	5 994 210,67
Vorschüsse auf Waren	1 189 253,98	Avail-u. Bürgschaftverpflichtungen	—
Eigene Wertpapiere	9 928 006,36	Reingewinn	R= 5 087 050,46
Kontokorrent- und Finanzgeschäfte	3 774 205,61		2 884 000,—
Dauernde Beteiligungen bei Banken	3 510 099,50		
Debitoren in laufender Rechnung	54 343 086,79		
Avail- und Bürgschaftverpflichtungen	—		
	1 000,—		
	1 000,—		
<b>Bankguthabe</b>	<b>13 610 000,—</b>		
<b>Immobilien</b>	<b>1 320 000,—</b>		
<b>Mobilien</b>	<b>1 000,—</b>		
	<b>158 985 970,91</b>		<b>158 985 970,91</b>
<b>Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1924.</b>			
<b>Soll.</b>	<b>R.M.</b>	<b>Haben.</b>	<b>R.M.</b>
Steuern und sonstige Abgaben	1 472 012,72	Zinsen, Wechsel und Dividenden	11 464 238,32
Gehalte und Handlungsgewinne	16 401 226,55	Provisionen	1 927 213,44
Reingewinn des 6. Rechnungsjahres	2 884 000,—	Effekten- und Kontokorrentgeschäfte	1 084 722,51
	20 756 282,27		20 756 282,27

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig.**  
 Vom 24. April d. Js. ab gelangen die Gewinnanteilscheine Nr. 7 unserer Aktien mit 8 Prozent —  
 R.-M. 1,00 zu den Aktien über je R.-M. 20,—  
 R.-M. 3,20 „ „ „ „ R.-M. 40,—  
 R.-M. 8,— „ „ „ „ R.-M. 100,—  
 R.-M. 80,— „ „ „ „ R.-M. 1000,—  
 abzüglich 10 Prozent Kapitalertragsteuer zur Einlösung bei uns in Leipzig oder bei unserer Filiale Halle oder bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Halle.  
 Leipzig, den 23. April 1925.  
**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.**

**Neue Kapellmeister**  
**Reparaturen**  
 für alle Arten Musikinstrumente  
**Teufel**  
 Herren- und Damen-  
**Fahrräder**  
 vollständig bei Reparatur  
 jeder Art.  
**Frank**  
 Gumbrechtstraße 4, 6. l.

**Grundstück**  
 hypothekentfrei, gelegen in Radegast (Kreis Coblenz), Ring Nr. 10 bestehend aus:  
**Wohnhaus**, 6 Zimmer mit vollständigem Nebengebäude, großem Hofraum und Parkgarten, sofort veräußert. Drei Zimmer sofort bebaubar. Radegast durch Sturm, Frankfurt (Ober), Mühlener Straße 5.

**Fahren, Stocklaternen, Papierfackeln**  
 empfiehlt  
**Paul Lange**  
 Großhandlung, Merseburger Str. 168  
 Nähe Riebeckplatz, neben C.T.-Lichtspiele.

# Industrie- und Handels-Anzeiger

Bezugsquellen-Nachweis für Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr

**AUSKUNFT**  
**Otto Harnisch**  
 Große Steinstraße 71.

**Bindfaden**  
**Hensel & Kops**, Halle  
 Königstraße 62, Tel. 5873

**ELEKTRISCHER ANLAGEN**  
 H. Both, Köhlstr. 19, Tel. 1252  
 Max Hooper, Nilmeyerstr. 23  
**W. Haeffke**, Forsterstr. 36  
 R. Uehring, Lindenstr. 10  
 F. May, Köhlstr. 13, Tel. 6834  
**W. M. Günther**, Ill.-Bldg.  
 Steinfewer 27, Tel. 5186  
 R. Platz & Sohn, Alter Markt 4  
 L. Rühlend, Dyanderstr. 50.  
 G. Schmoor, Landwehrstr. 19  
 K. Rust, Kl. Sandberg 11.  
**P. Ursin**, Marienstr. 5,  
 S. Telefon 3788.  
 Otto Welckardt, Harz 87.

**Glas-schleifereien**  
 Brunner & Brandt  
 Fr. Friedberg, Pöhlberg, Weg 8

**MÖBEL- u. ENRICHTUNGEN**  
 Fr. Schönbrot, Nachf. (Inh. P. Baer), S. einweil 17 T. 389  
 Emil, panzer, Halle (Saale),  
 S. einweil 17 T. 389  
 Fr. Strube, Köhlstr. 29

**PHOTO BEDARF**  
 Helmut Menzel, Barfüßerstr. 4

**SCHUHWAREN**  
 Ernst Veltar, Mittelwarte 4.

**Schreib-arbeiten**  
 Halleische Schreibzettel,  
 Karlsruh. 18, Tel. 548.  
 H. Altshamer, Barfüßerstr. 7,  
 Tel. 5307.

**Beerdigungs-Anstalten**  
**Piotat**, H. Burk, Kl. Stein-  
 straße 4, Tel. 6999.  
 Adolf Brauer, Gr. Märkerstr.  
 36, Breite Str. 16, Tel. 2151.  
**Frieden**, H. Berka,  
 Fleischer-  
 str. 11, Tel. 2857.  
 E. Anders, Brunosw. 4, Tel. 2855

**Buchhandlungen**  
 Ida Petold, Parkstraße 1.  
**Bürobedarf**  
 August Waddy, Leipziger-  
 straße 22, Tel. 6390.  
 Hermann Köhler, Gr. Steinstr. 15,  
 Pap. erhaltig, Buchdruckerei,  
 Tel. 1058

**Elektrische Maschinen**  
 Pfeiler & Leuter, Bernhardt-  
 str. 29, Tel. 4022, Instand-  
 setz., elektr. Maschinen.

**Haararbeiten**  
 Hans Meyer, Theater-Frisier,  
 Rannische Str. 18, Tel. 2044

**MUSIK-INSTRUMENTE**  
 Albert Mantley, Gr. Ulrichstr. 12  
 H. Müller, Gr. Märkerstr. 8,  
 Tel. 5188.  
 Helmut Hahn, Gr. Ulrichstr. 88

**Röhren**  
 Röhrenvertrieb Engel & Vogel,  
 G. m. b. H. Nilmeyerstr. 10, 11,  
 Telefon 8611.

**Wagen-Fabriken**  
 H. Wiegand, Kellnerstr. 5

**Wäschereien**  
 Walterschwan Kutischgasse 2

**Eduard Eder**, Spiegel-  
 str. 12  
 E. Vieweg, Geisstr. 48, Tel. 6755

**Draht-weberien**  
 Halleische Drahtweberien  
 C. H. Holland, Tel. 2476.

**Glas-großhandlung**  
**W. Krause**,  
 Brüder-  
 straße 63, Tel. 6425

**Künstliche Glieder**  
**Otto Bucher**,  
 Forsterstr. 24, Tel. 4650  
 Bandagist der chir. Klinik.

**Oefen- u. Herde**  
 Otto Kählerwind,  
 Gr. Klausstr. 16, Tel. 2302.  
 M. Hermann, vom W. Harber,  
 Gumbrechtstr. 57.

**SCHIRMER**  
 Schirm-Helms, Leipzigerstr.  
 98/99, S. einweil 19 A. 7, 618.  
 F. Hinkel, Kleinmiedlen 6,  
 Tel. 2466.

**Tapeten u. Linoleum**  
 Fr. Arnold, Gr. Ulrichstr. 10,  
 Tel. 6315.  
 Arnold & Trautwein, Gr. Ulrich-  
 str. 11.  
 H. Discher, Gr. Klausstr. 4.  
 G. Frauendorf, Schultze 34.  
 A. Garszewski, Gr. Klausstr. 2,  
 Tel. 5008.  
 K. Reppel, Gr. Steinstr. 82  
 W. Sommer, Leipzigerstr. 32.

**Zeichen**  
 G. Genter, Halle (Saale),  
 Köhlstr. 82  
 Max Wetz, Landwehrstr. 7, T.

**BETT-EDERN REINIGUNG**  
 Eduard Ernst, Marktplatz 11,  
 Pergle inlets, Tel. 1298.

**Eisenwaren**  
 Berlin & Beck,  
 Leipziger Str. 32, Tel. 5977.  
 Korn & Zöllner,  
 Brüderstr. 13, Tel. 3763

**Kunsthäute**  
 Brüder-  
 straße 63, Tel. 6425

**Kunsthäute**  
 Brüder-  
 straße 63, Tel. 6425

**Optik**  
 O. W. Frothe, Dipl. Optiker,  
 Gr. Steinstr. 16 Oegr. 1816.  
**H. Menzel**, Barfüßerstr. 4,  
 Tel. 2274.  
 C. Schaefer, Gr. Steinstr. 29 a  
 R. F. Fleming, Brüderstr. 16  
 Tel. 5137.  
 R. Kuehmann, Moritzwinger 9

**SANITÄR-ANLAGEN**  
 Eduard Eder, Spiegel-  
 str. 12.

**SCHIRMER**  
 Schirm-Helms, Leipzigerstr.  
 98/99, S. einweil 19 A. 7, 618.  
 F. Hinkel, Kleinmiedlen 6,  
 Tel. 2466.

**Wagen-Fabriken**  
 H. Wiegand, Kellnerstr. 5

**BILDER-RÄHMEN**  
 G. A. Neill,  
 Gr. Steinstraße 49.  
 F. Aden, Gr. Klausstraße 2,  
 J. Erwin, Steinfewer 2, Tel. 6528  
 Geostr. Waleberg, Steinfewer 24

**Eisenwaren**  
 Berlin & Beck,  
 Leipziger Str. 32, Tel. 5977.  
 Korn & Zöllner,  
 Brüderstr. 13, Tel. 3763

**Glas-großhandlung**  
**W. Krause**,  
 Brüder-  
 straße 63, Tel. 6425

**Kunsthäute**  
 Brüder-  
 straße 63, Tel. 6425

**Optik**  
 O. W. Frothe, Dipl. Optiker,  
 Gr. Steinstr. 16 Oegr. 1816.  
**H. Menzel**, Barfüßerstr. 4,  
 Tel. 2274.  
 C. Schaefer, Gr. Steinstr. 29 a  
 R. F. Fleming, Brüderstr. 16  
 Tel. 5137.  
 R. Kuehmann, Moritzwinger 9

**SANITÄR-ANLAGEN**  
 Eduard Eder, Spiegel-  
 str. 12.

**SCHIRMER**  
 Schirm-Helms, Leipzigerstr.  
 98/99, S. einweil 19 A. 7, 618.  
 F. Hinkel, Kleinmiedlen 6,  
 Tel. 2466.

**Wagen-Fabriken**  
 H. Wiegand, Kellnerstr. 5

# Halle und Umgebung

Halle, 24. April.

## Die heilige Barbara über Halle

Nam, was war denn das? Die heilige Barbara rief sich heute morgen ganz verwundert die Augen, weil sie meinte, daß sie noch träume. Dann triff sie das linke Auge an, wie es ihre Spiegelnummer immer gerückt haben, und blinzt scharf von ihrem lustigen Wollensatz aus auf den südlichen Teil Halles, nachhin, wo die Antiklerikale ist.

Die heilige Barbara war jedenfalls über die jetzigen Vorgänge recht wenig orientiert. Seitdem man sie 1918 abgebaut hatte, kümmerle sie sich herzlich wenig um den Betrieb auf der Erde. Nur für ihre Antiklerikale hatte sie noch eine kleine Schwäche. Ja, und da mußte sie natürlich erkaunt sein. Die sonst leeren Ställe waren wieder voll des schönsten Pferde-materials und in der Merseburger Straße trant ganze Trupps von Pferden herum, die aber zur Karriere streifen.

Die heilige Barbara glaubte schon, daß das wieder eine Kriegsmaßnahme wäre. Aber dann, als sie sich die Leute genau angesehen hatte, merkte sie doch, es war eine ganz gewöhnliche Billingsgalei, für die sie wenig Interesse aufbringen konnte: in der Antiklerikale war Pferdekauf. Die Pferde interessierten sie aber doch. Da waren ganz prächtige Tiere. Wenn man sich davon eine ganze Batterie bespannung vorstellte, konnte man seine Freunde daran haben. Andererseits gab es auch recht eigentümliche Exemplare. Man konnte sie bald Karrikaturen eines Pferdes nennen. Es waren so Kreuzungen zwischen Kamel und Droschkenpferd mit einem leichten Einschlag vom Schwanenbalg. Andere wieder zeigten folgendes Bild: An jeder Ecke ein Bein, vorne ein Kopf, das ganze mit Fell überzogen und hinten Fußschwanz, d. h. das war natürlich die Kinderheit, im übrigen, wie gesagt, freute sich die heilige Barbara.

Der Auftritt der Pferde war groß genug, so daß es ein lebhaftes Gespräch gab. R.

## Zum Tode Dr. Kniefches

Dr. Günther Kniefche — die Fernsehenden sind durch sein Wischen lächerlich überführt worden, die Freunde (und hier sind viele) bangen seit Wochen um sein Leben. Wuzien sie doch, daß Nacht um Nacht mindestens ein Arzt und Freund an seinem Krankenlager treue Wache hielt. Denn schon ehe Dr. Kniefches letzte „Zoo“-Attraktion, das heißt die Appenzauer, sich öffentlich zeigte, lagte er über Nachtigkeit, mit eigenem angepöbeltem Schimmer. Und das wollte bei Dr. Kniefches etwas belanglos sein — immer so frisch war, unermüdlich für seinen „Zoo“ tätig!

Als Sohn eines Fabrikbesizers hatte er vom Vater die praktischen Fähigkeiten geerbt, nahm es mit manchem Schloßer, manchem Schlosser auf, behag aber vor allen Dingen jenes sehr wissenschaftliche Interesse und Können, das für die Entzifferung interer „Zoo“-ausgabengebend war, indem es ihm die Populärifizierung seines Wissens erlaubte. Wer, außer ihm, wäre sonst wohl auch auf den zugänglichen Gedanken der „Geselligen Abend“ mit den humor- und fernsehregulierten Kniefcheschen Schachbrettschachern gekommen? Wer hätte sonst die „Geselligen Abende“ mit ihren gemühtlichen Handlungen eingeführt, aber es gar gemacht, dem „Zoo“ und „Wittelsind“ endlich durch Anfertigung einer guten eigenen Mapptafel den so notwendigen musikalischen Hintergrund zu schaffen?

Und wie hat der allgütige Dahngegendebene für seine Tiere gesorgt! Sie sind alle in großer Form, die Feinheiten Affen bis zum riesigen Elefanten; vom Aquarium bis zum Alpinum ist alles im Schutze! Der Besuch unserer „Zoo“ nicht behalt auch mit jedem Tage, er blüht wieder auf, gleich „Ab Wittelsind“. Denn Ehrlichlos wird dort geboten, Ehrlichlos nach ist gerade in der Entzifferung begriffen: die neue Kolonade hier, das neue Wandbrettschach hier, und noch so mancher Affen, angezogen von Dr. Günther Kniefches impulsivem Geiste, Zeugnis seiner herzlichsten Zerkraft, wird seines Wertes Wert in dauernder Erinnerung erhalten. Kaum 41 Jahre alt, ist er hinübergeschimmert, seine Leistungen aber bleiben lebendig!

— Straßennunfälle. Auf dem Markt wurde am 23. April gegen 9 1/2 Uhr nachm. ein höchst interessantes Mädelchen von einem Kraftwagen mit Weinwagen zu Boden getroffen. Das Mädelchen

# Aus dem Haushaltsauschuß

Die Handfeuer soll erhöht werden — Schulgebäude — Der Etat

Der Haushaltsauschuß setzte in seiner gestrigen Sitzung die Beratung des Etats fort. Zunächst entwickelte sich eine Aussprache darüber, ob in der Beratung der einzelnen Kapitel fortgesetzt werden sollte, oder ob zunächst die Festlegung der Steuern erfolgen sollte. Hierbei kommt eine Erhöhung der Handfeuer in Frage, die vom Magistrat auf 50 Prozent vorgeschlagen wird. Der Berichterstatter schlägt eine Verdoppelung vor.

In der Besprechung wird darauf hingewiesen, daß immer noch viele Leute unorientiert sind. Würden diese bei der Steuer erhöht, so würde sich der Steuerertrag von selbst heben. Der Magistrat erwidert, daß

in letzter Zeit etwa 1000 Hunde mehr verkauft wurden, ob es möglich sei, noch weitere Hunde zu erfassen, sei fraglich. Auch auf die zunehmende Verarmung der Straßen durch die Hunde wurde hingewiesen, die eine Erhöhung der Steuer rechtfertige. Von kommunikativer Seite wurde der Antrag gestellt, bei einem Einkommen bis 4000 M. einen Hund steuerfrei zu lassen. Im übrigen möge die Steuer beliebig hoch festgelegt werden. Der Antrag auf Verdoppelung der Steuer wurde angenommen.

Eine weitere Vorlage betrifft die

Erhöhung des Wasserpreises von 14 auf 17 Pfennige. Damit bleibt Halle immer noch mit dem Wasserpreise in der Höhe der meisten anderen Städte und erhebt nur einen Pfennig mehr als im Frieden. Waburg bedingt seinen Wasserpreis von 20 Wfg. auf 25 Wfg. zu erhöhen. Die Kommunalen bringen wieder ihren Wunsch auf Staffelung des Wasserpreises vor. Die Hausbesitzer widersetzten sich der Erhöhung. Die Vorlage wurde mit 10 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Darauf setzte die eigentliche Einberufung des Schulrates ein. Dieser setzte für die Volksschulen eine Einnahme von 108 200 M. (133 900 M.) und eine Ausgabe von 2 230 800 M. (1 661 000 M.) vor, mithin einen Zufluß von 1 028 800 M. (1 127 100 M.). Bei den Einnahmen ergibt sich das Besoldungsgeld mit 583 400 M. (521 400 M.). Bei den Ausgaben der Beitrag an die Landesstillhalte mit 1 027 700 M. (1 030 800 M.). Einzelne Votitionen wurden um geringe Beträge erhöht. Dem Schulausbau werden als einmalige Ausgabe 600 000 M. zugewiesen. Zur Besetzung von Lehrstellen für etwa 1000 Kinder sind 10 000 M. vorgesehen. Zeit der Aufstellung des Etats sind verschiedene Veränderungen vorgekommen, besonders infolge Erhöhung der Schülerzahl. Dadurch entsteht ein Mehrbedarf von rund 70 000 M. Zu verschiedenen Punkten setzte eine lebhaftere Besprechung ein. Der Gesamtetat der Volksschulen wurde angenommen. Der Etat der Wittelschulen sieht eine Einnahme von 471 000 M. (514 700 M.), eine Ausgabe von 786 600 M. (405 100 M.) vor, so daß ein Gesamtzufluß von 315 600 M. (180 400 M.) nötig ist. Die einmaligen Ausgaben sind mit 35 000 M. angenommen. An die Landesmittelschulleiste sind 524 800 M. abzugeben.

erlitt leichte Querschnittsverletzungen an den Beinen. Es wurde der Sanitätsrat zugewiesen, von wo es nach kurzer Zeit den Weg allein fortsetzen konnte. Dem Führer des Motorradtrifft seine Schuld. — Am 23. April gegen 6 1/2 Uhr nachm. wurde vor dem Grundstück Trostberg Straße 1 ein jährlicher Anbau von einem Besondereinstromen angefahren und zur Seite gefahren. Das Kind erlitt Querschnittsverletzungen an der rechten Hand. Es wurde mit dem Strafwagen sofort einem Arzt zugeführt. Der Strafwagenfahrer trifft an dem Unfall seine Schuld, da das Kind beim Überfahren des Rohrdommes nachher in den Strafwagen hineingeriet. Am 23. April gegen 6 1/2 Uhr nachm. kam vor dem Grundstück Nr. 22/23 ein Mafahrer beim Ausweichen eines Straßenbahnwagens zu Fall und sich hierbei eine erhebliche Frau mit zu Boden. Die Frau trug einen Verwundung davon. Sie wurde der Sanitätsrat und von dort ihrer Wohnung zugeführt. Der Mafahrer erlitt keinen Schaden.

## Ein „feiner“ Kollege

In der auf Anregung der Regierung seinerzeit eine sogenannte Schulparafise eingerichtet. 1917 kam als Lehrer G. nach dort, und auch er übernahm das Amtshandeln der Parafise. Während der Parafise mehrere Klassen aufammengelegt, weil es an Schülern mangelte. So kam es, daß an dem Eingangsstraße oft an 350 Kinder ihre Spargroschen brachten. Es ging also eilig her, und es ist nicht zu verwundern, daß G. einmal ex lebend aus dem Felde heimgeführt war und mit seinen Beinen zu tun hatte, Unregelmäßigkeiten unterlassen. Dazu kam, daß die Parafise einsetzte. Die einzigen Bedürfnisse mußten oft, wollte man nicht größeren Schaden haben, unbeding

in Verabreichung mit diesem Etat wurde die Magistratsvorlage bet.

## Schulgebäude

betreten. Bleibt das jetzige Schulgebäude bestehen, so vermindert sich die vorgeschlagene Einnahme um 175 000 M. Für Schulgebäude durch Schulgebäude haben erhebliche Summen zur Verfügung. Auch hierzu liegt ein Antrag der Magistrat der A. B. D. auf Stafflung vor. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Die Erhöhung des Schulgebäude wurde angenommen.

Der Etat für die höheren Knaben- und Mädchenschulen rechnet mit einer Einnahme von 539 900 M. (361 200 M.), einer Gesamtansage von 1 812 400 M. (643 000 M.), mithin einem Zufluß von 772 500 M. (283 700 M.). Auch diese Summen ergehen durch Veränderungen der Schulgebäude. Die Änderung, bei diesem Etat wurde angeregt, das Schulgebäude durch die Stadthauptstelle eingehen zu lassen. Der Magistrat wird darauf hin, daß das jetzt gebaute Gebäude seit jeder bei den Brandfällen Schritten und bei den handlichen Schulen überall gegeben ist. Die Einweisung durch die Stadthauptstelle erfordert wieder einen besondern Apparat und erhebliche Kosten.

## Der Theateretat

sieht eine Einnahme von 630 000 M., eine Ausgabe von 1 030 000 M., also einen Zufluß von 400 000 M. Der Etat für die Einnahme wurde eine Erhöhung von 40 000 M. angeregt. Der Magistrat äußerte seine Bedenken dazu. Für die Beschaffung von Büchertiteln sind 50 000 M. eingelegt. Diese Summe wurde als zeitlich noch bemängelt. Andererseits wurde darauf hingewiesen, daß verschiedene Maßnahmen nicht mehr erfolgt seien, und daß eine erhebliche Verbilligung nötig sei. Ein einmaligen Ausgaben sind 115 000 M. vorgesehen, und zwar für die Erneuerung der Verteilungsanlagen und Leitungen für die elektrische Lichtanlage 40 000 M., für bauliche Instandsetzungsarbeiten 35 000 M., für Verbesserung der Bühnenbeleuchtung 40 000 M. Die Höhe dieser Summe wurde von mehreren Seiten beantragt. Der Magistrat wies auf die unumgängliche Notwendigkeit der Ausführung hin. Die Erhöhung der Einnahme um 40 000 M. wurde genehmigt. Im übrigen wurde der Etat in der vorliegenden Form angenommen.

Die Zehlfähigkeit und die Anstaltshalle erbringen einen Heberfluß von 5400 M. bei einer Einnahme von 30 500 M. Das Museum hat 8700 M. Einnahmen und 43 000 M. Ausgaben für Unterhaltung und Erweiterung der Sammlung sind 30 000 M. vorgesehen, hat bisher 50 000 M.

Der Zoologische Garten nimmt einen Zufluß von 52 400 M. in Anspruch bei einer Einnahme von 182 100 M. An den Erneuerungsfonds sollen 50 000 M. abgeführt werden.

Zum Schluß wurde noch über die G u n d t u e r beraten. Diefelbe soll gegenüber dem Vorjahre verdoppelt werden und 2 400 000 M. einbringen.

sofort eingekauft werden. Der Etat indes blieb, wie jehem wohl noch bekannt, oft genug mit dem Gehalts Mängel zurück. Deshalb entnahm G. hier und da seiner Schulparafise, ehe er die eingekauften Beträge abließ, mehrere Summen, weil der Staat ihm im Zeitlich. Dieser trug auch die Schuld daran, daß er die genollte unmittelbare Mafahrer nicht zu leisten vermochte. G. entzündigte sich allerdings bei dem Mafahrer, der die Sparanlagen weiter aufbrachte und brachte die einmal in Anordnung genollte Mafahrerzeit stets wieder in Mafahrer. Die Instandhaltung waren überdas so gering, daß, als von der Schule eine Mafahrer für anforderte, von einer genollten Mafahrerzeit, ja von einem Disziplinavorgehen Mafahrer genommen wurde.

Doch fand sich unter den Kollegen ein gesinnungsbewußter Herr, eben der Mafahrer. Er hatte das Mafahrer, wegen einer unangenehmen Sache entlassen zu werden, und befristet, den G., mit dem er sich entzweit hatte, ebenfalls aus dem Amte zu bringen. Er übergab dem Berichte die ihm vertraulich zugestellten, oben-erwähnten Briefe und beantragte ein Gerichtsverfahren gegen G. Der Richter nahm nach dem Vortrag des Staatsanwaltes Hinterfragung im Amte an und beurteilte ihn unter weitgehender Zuhilfenahme von Mafahrergründen zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten, die auf 4 Jahre ausgesetzt wird. So ist der Mann durch das „höchst ehrenwerte“ Verhalten eines Kollegen um seine Stellung gebracht.

— Gedächtnisfeier für Grandt. Am 25. und 26. Mai hält in Halle die Gefängnisgefängnisfeier für die Prok. Sachse und Inhalt ihre 41. Jahresversammlung im „Stadthausbau“ ab. Neben dem Mafahrerleiter aller Art, Richter, Staatsanwalte u. a. Das Thema der Hauptversammlung ist „Der Sinn der Strafe“.

# Frühjahrs-Modelle

Die sachmännisch geleitete Anfertigung in eigenen Werkstätten garantiert bei sorgfältig ausgewählten Stoffen

## richtigen Schnitt, guten Sig, billige Preise

Sacco-Anzug, mittelgrauer Cheviot, Größenmuster mit Streifen. . . M.	36,00 - 42,00	Gummi-Mäntel, prima Gummierung, moderne Schlipperform. . . M.	19,90 - 65,00	Damen-Gabardine-Mäntel, imprägnierte, reinwoll. Qualitäten M.	38,00 - 95,00
Sacco-Anzug, braun, Cheviot mit Zehent Ueberkaro. . . M.	49,00 - 62,00	Loden-Mäntel, la imprägniert, in grau und grün. . . M.	27,00 - 65,00	Damen-Gummi-Mäntel, doppelseitig zu tragen, moderne weiß Forme. . . M.	27,00 - 60,00
Sacco-Anzug, modernfarbig, Cheviot la Qualität gestreift. . . M.	69,00 - 90,00	Windjacken, imprägnierte, in grau und grün. . . M.	13,90 - 22,50	Jünglings-Ulster, in neuem Forme. . . M.	38,00 - 60,00
Sacco-Anzug, blaugrün, Kammgarn, garn mit feinen Streifen, sehr elegant. . . M.	99,00 - 129,00	Herren-Ulster, Grün-Cheviot, in Gabardine. . . M.	43,90 - 95,00	Jünglings-Anzüge, moderne Streifen. . . M.	42,00 - 62,00
Blaue Sacco-Anzüge, la wolle Qualitäten, ein- und zweifach. . . M.	69,00 - 104,00	Herren-Covercoat, Sportform auf Satin-fuß, sehr elegant. . . M.	53,00 - 99,00	Jünglings-Anzüge in modernem Genueve. . . M.	28,00 - 37,00
Sport-Anzüge, dreiteilig, moderne Ausführung, in gemust. Cheviot. . . M.	52,00 - 69,00	Gestreifte Hosen und Breches, feinste Qualitäten. . . M.	8,30 - 36,00	Knaben-Sport-Anzüge, in Homespun und Cord. . . M.	28,00 - 60,00
Sport-Anzüge, dreiteilig, moderne Ausstattung, mit Breches-Öde Pump Hose M.	76,00 - 104,00	Damen-Kostüme, in blau M. Fantasie M. . . M.	39,00 - 125,00	Kinder-Anzüge, in unbedorft. . . M.	28,00 - 50,00
		Damen-Kleider, in Waschstoff, Mousseine, Waschseide und Wolle. . . M.	14,90 - 75,00	Original Kieler Anzüge, feiner Auswahl. . . M.	28,00 - 50,00
		Damen-Frühjahrs-Mäntel, in Tuch, Rips usw. . . M.	36,00 - 95,00		23,00 - 65,00

# Entepler & Dunker

Halle (Saale) - Das führende Bekleidungshaus - Gr. Ulrichstr. 19/20









Am 23. April 1925 starb unser II. Vorsitzender,  
**der Direktor des Zoologischen Gartens**  
**Herr Dr. Günther Kniesche.**

Die Würdigung seiner hohen geistigen Gaben, seiner wissenschaftlichen Verdienste und seiner Bedeutung für unsere Vaterstadt mag Berufeneren vorbehalten bleiben. Wir betrauern in ihm den prächtigen, aufrechten Menschen, der stets sich und seinen Idealen getreu, durchglüht von heißer Liebe zur Natur, Wald und Wild, ein verlässlicher Kamerad, ein echter deutscher Jäger war.

In Liebe und Verehrung legen wir einen grünen Bruch auf sein allzufrühes Grab. Als Vorbild wird er für uns allezeit fortleben.

**Weidmannsheil!**  
**Jagdklub Hubertus Halle.**

Am 22. April verstarb nach schwerem Leiden der  
 Hausmeister unserer Schule

**Herr Otto Bloßfeld.**

Er hat sein arbeitsreiches Amt stets in treuer Erfüllung seiner Pflichten versehen; wir werden seiner in Ehren gedenken.

Der Lehrkörper der städtischen Oberschule.

**Statt Karten.**

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, der verwitweten Frau Superintendent

**Elisabeth Bethge**

geb. Franz sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Halle a. S., Friedenstraße 21, den 23. April 1925.

**Frb. Oberförster Bethge**  
 Thiergarten bei Fulda.  
**Selma Trebesius.**

**Dank.**

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen sagen herzlichen Dank.

W. Schaaß und Schwester.

Unter-Maschwitz, den 23. April 1925.

**Stadt-Theater**  
 Sonntagabend 7 1/2 Uhr  
**Hoffmanns Erzählungen**  
 mit **Alfred Ernesti** in der Titelrolle  
 u. **G. L. S.**  
 Sonntag 7 1/2 Uhr  
**Trasquita**  
 mit **Margarethe Kössner** in der Titelrolle.

**Müllers Hotel**  
**Merseburg.**  
 Jeden Sonntag  
**5 Uhr-TEE**  
 mit Tanz  
 Kapelle Kallenberg  
 Jeden Mittwoch und  
 Sonntag ab 1/2 Uhr  
**Gesellschaftsabend**  
 mit Tanz.  
 Gute Zug- u. Fernbahn-  
 Verbindungen.  
 Auto-Garage.

**Musik-**  
 Instrumente  
 Schallplatten  
 Mithras  
**Lüders, Mittelstr. 910.**  
 Älteste Handlung  
 am Platze.

**Aufbewahrung aller Pelzsachen**

sowie sämtlicher Winter-Kleidung für Damen und Herren

einschließlich Pflege und Versicherung. Volle Gewähr gegen Mottenschutz. Auch von mir nicht gekaufte Gegenstände übernehme zur Aufbewahrung. Reparaturen werden unter fachmännischer Leitung ausgeführt. Auf Wunsch kostenlose Abholung!

Die Aufbewahrungsgebühren betragen für:

Geh- und Sportpelze . . . . .	M. 3,00	Damenkragen usw. . . . .	M. 1,00
Fahrpelze . . . . .	M. 4,00	Damenmuffen . . . . .	M. 1,00
Pelzjoppen . . . . .	M. 1,50	Pelzdecken . . . . .	M. 4,00
Damenpelze, gefüttert . . . . .	M. 2,50	Fußsäcke . . . . .	M. 4,00
Damenmäntel mit Besatz . . . . .	M. 1,50	Winteranzüge . . . . .	M. 2,50
Damen-Pelzmäntel . . . . .	M. 3,00	Winterpaletots . . . . .	M. 2,00
Damen-Pelzjacken . . . . .	M. 2,00	Kostüme usw. . . . .	M. 2,50
Pelzwesten . . . . .	M. 1,00		

Hierzu kommt noch ein kleiner Aufschlag für Diebstahl-, Feuer- und Aufrühr-Versicherung!

**G. ASSMANN**

Gegründet 1848

Das Haus der Herrenmoden — Gr. Ulrichstraße 49

**Unserer geehrten Kundschaft**

teilen wir hierdurch mit, daß die augenblicklichen Freihauspreise in Halle, nämlich für Briquets bis zu 10 Ztr. 1,35, von 11 bis 100 Ztr. 1,30, über 100 Ztr. 1,25 und für Koks bis zu 45 Ztr. 2,85, von 46 bis 100 Ztr. 2,75, über 100 Ztr. 2,65 M. — einmalige Gesamtlieferung vorausgesetzt — für Briquets nur bis 30. Juni l. J. und für Koks bis zum 31. August l. J. Gültigkeit haben, da an diesen Tagen eine Erhöhung der Syndikatspreise eintreten soll.

Wir empfehlen daher unseren Abnehmern dringend, ihren bevorstehenden Winterbedarf jetzt zu decken, um so mehr als zur Zeit Gewähr für pünktlichste und sorgfältigste Belieferung geboten wird.

Gleichzeitig bitten wir unsere Abnehmer, um sich selbst gegen Uebervorteilung und uns gegen unläutere Konkurrenz zu schützen, die angelieferten Mengen auf Ihre Richtigkeit nachzuprüfen.

**Verein Hallescher Kohlenhändler.**

**Um unser Gein dem Vaterlande.**  
 Hindenburg.

**Stadtschützenhaus**  
 Sonntag, den 23. April, abends:  
**Bekanntgabe der Wahlresultate**  
 im unteren Saale.  
 Militär-Konzert, ausgeführt von der Orchesterkapelle.  
 Sämtliche Vereine des Kreislergärtnerverbandes sind freundlich eingeladen. Gäste willkommen.  
 Der Vorstand: Hoffmann.

**Hofenträger**  
 Licht-Kunst **SILL**  
 Gaseweg 16  
 am Markt  
 Verbindungsstraße der Großen Klaus- und Oleariusstraße.  
 Fernruf 8882.

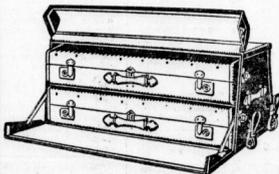
Heute abend 8 Uhr spricht für Hindenburg Landtagsabgeordneter **Oskar von Thaliafaal**. Eintritt frei. Eintritts-Geld 10 Pfennige. **Wahlabsicht Hindenburg.**

Morgen, Sonntagabend großer Fadelzug, veranstaltet von Hindenburg-Wahlklub. Es bereiten sich nicht nur die Mitglieder hiesiger nationaler und sozialistischer Verbände, sondern auch die gesamte Bevölkerung der Stadt. Niemand veräume diese gewaltige Kundgebung für unseren General-Wahlkampf v. Hindenburg. — Näheres über den Gang des Festes im lokalen Zeit.

**Stadt-Theater.**  
 Sonntag vormittags 11 Uhr  
 Tanzgastspiel  
**Heide Woog**  
 „Der lebendige Tempel“  
 mit Musik von **Dr. Ernst Toch**.  
 Einleitender Vortrag:  
**Vom Wesen reiner Tanzkunst**  
 von Helmut Röhlsens.  
 Karten zu ermäßigten Preisen an der Kasse des Stadttheaters.

**Wratzke & Steiger, Hofflieferanten.**  
 Poststr. 9/10  
 Juwelen — Gold — Silber.

**Autokoffer**



Autokappen, Automobile, Wagenleder, Auto- Handschuhe, Gamaschen in bester Ausführung zu mäßigen Preisen.

**Paul Goldner,**  
 Koffer- und Lederwarenfabrik,  
 Halle, Leipziger Straße 79.

**Billig** und auf Wunsch **Teilzahlung**  
**Beleuchtungskörp.**  
 in Messing, Holz und Bronze  
**Lampenschirme**, 600 neue Formen, Seide und Satin  
**Fertigung in 24 Stunden.**  
**Alle Schirme** werden neu bespannt.  
**Größt. Lager** in Crép de Chin und Japanseide. Alle Farben Atlas, Chantilly, Krepp, Schürze.  
**Glasbaut** — Schirme der Schirme **staunend billig.**  
 Ich fertige selbst-gesteckte und gesteckte  
**Tischdecken**  
**Sofakissen**  
 alle kunstgewerblichen Handarbeiten nach Angabe in erstklassiger Ausführung.  
**Schnell und billig** arbeitet meine **Kunststopferei.**  
 Telefonieren Sie 366 an, ich lasse die Kleidungsstücke holen und bringen

**WILHELM ZANDER**  
 Dekorationsmaler  
**HALLE a/S.**  
 gegründet 1861.  
 Niemeyerstr. 23 Fernruf 1055.

**Rennen zu Leipzig**  
 Sonnabend, den 25. April, nachm. 3 Uhr  
 Sonntag, den 26. April, nachm. 3 Uhr  
**je 7 Flaehrennen**  
 Gesamtpreise Mark 48.000.—

**Zopf-Dinburd**  
 Zöpfe von 3 Mark an  
 Sämtliche Ersatzteile für moderne Frisuren, größte Auswahl, billigste Preise  
 Versand nach Einsendung einer Haarprobe mit **1,50**  
 Damen-Kopfwäsche 1 Mk. Ord. 1 Mk.